

Brauner Sumpf in Oldenmoor

Brokdorfer Autor legt seinen neuesten Krimi vor – und begibt sich diesmal tief ins rechtsextreme Milieu

BROKDORF Es sind zwei ungelöste Fälle, die Kriminalhauptkommissarin Nili Masal und ihr Team in Atem halten – und sie in den dunklen Sumpf des Verbrechens führen. In seinem vierten Krimi mit Protagonistin Nili thematisiert der Brokdorfer Autor Manfred Eisner den Rechts extremismus in Deutschland. „Im März färbt sich der Frühling braun“ ist Titel des Buches, das erneut im Engelsdorfer Verlag erschienen ist.

Und auch diesmal hat der 82-jährige Autor einen politisch aktuellen Hintergrund für das spannende Geschehen gewählt. Nach Drogenhandel im ersten Krimi „Im Bann der bitteren Blätter“, Menschenhandel und Prostitution in „Im Januar trug Natascha Rot“ sowie die Diskussion um Windanlagenbau in „Rauhe Februarwinde in den Elbmarschen“ hat Eisner nun die NSU-Affäre (Nationalsozialistischer Untergrund) aufgegriffen.

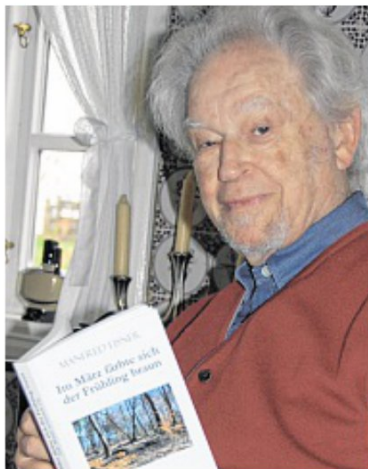
„Das Thema ist mir schwer an die Nieren gegangen“, erzählt er. Seiner Auffassung nach haben Ermittler bei den anfangs als „Döner-Morde“ titulierten Verbrechen wissentlich Hinweise verschlampt. Und nun sei es schon vier Jahre her, dass gegen Beate Zschäpe als mutmaßliches

Mitglied der Terrorgruppe NSU Anklage erhoben wurde, und erst jetzt stehe der Prozess vor dem Ende. Und da würden Holocaust-Täter erst mit über 90 Jahren aufgegriffen und vor Gericht gestellt, obwohl man schon lange um ihre Taten wisse.

Braunes Gedanken-gut sei nach wie vor in der Gesellschaft vorhanden und mit dem Einzug der AfD in den Bundestag sei die menschenverachtende Grundgesinnung salonfähig geworden, was unerträglich sei. „Rassenhass ist nicht nur der Wahn von hirnverbrannten Ewiggestrigen, sondern ein strafwürdiges Verbrechen gegen die Menschen“, sagt der Autor und hat dieses Zitat auch seinem neuesten Krimi vorangestellt.

In dem Buch nimmt Nili Masal Cold-Case-Ermittlungen auf – die sie wie gewohnt in die Region um den fiktiven

Ort Oldenmoor in der Wilttermarsch führen. Fälle, die ergebnislos zu den Akten gelegt wurden – und von ihrem Team noch einmal durchleuchtet werden. Gezielte Nachforschungen nach dem Verbleib zweier junger Menschen führen sie zu einer rechtsextremen Gruppe, die in einem Wald ein paramilitärisches Trainingscamp eingerichtet hat. Die Ermittler gewinnen erstaunliche Erkenntnisse über die krimi-



Präsentiert zwei ungelöste Fälle aus einem fiktiven Ort in der Wilttermarsch: Krimi-Autor Manfred Eisner.
ROSENBURG

nellen Hauptakteure. Das Geschehen gipfelt in einem blutigen Showdown in einem Jagdrevier.

Dem Autor gelingt es, den Leser über die verschiedenen Handlungsstränge geschickt zur Lösung des Kriminalfalls zu lenken – mit spannungsgeladenen Szenen. Immer wieder stochert der Autor dabei auch in einer Wunde der Gesellschaft herum.

„Und das wird auch so mit meinem nächsten Titel sein“, kündigt Manfred Eisner an. In „Ehrenmord ist kein Aprilscherz“ befasst er sich mit „islamistisch motiviertem Gebrauchstum, das mit unserer gesellschaftlichen Auffassung nicht akzeptiert werden kann“. Als Beispiel nennt er hier die Zwangsverheiratung.

Was Fans seiner Krimis und Romantrilogie schon erwarten, fehlt natürlich auch im aktuellen Werk nicht: Rezepte zu den im Verlauf des Krimis aufgetischten Speisen – von „Manfreds gratiniertem Pstaaufwurf“ über „Rübenmalheur“ bis zur deftigen „Erbsensuppe a la Brasileira“ – finden sich auf den Schlusseiten.

Seinen Krimi hat Manfred Eisner übrigens seinem ehemaligen Kollegen Peter Petersen gewidmet, der einer seiner treuesten Leser gewesen und leider in diesem Jahr verstorben sei. „Ich verdanke ihm einen maßgeblichen Teil meiner beruflichen Karriere“, erzählt der Diplomingenieur Lebensmitteltechnologie im Ruhestand. Petersen habe ihn zu der Firma gebracht, in der sich Eisner habe entscheidend entwickeln können. rg

> Im März färbte sich der Frühling braun, Krimi von Manfred Eisner, Engelsdorfer Verlag, 18 Euro, ISBN: 978-3-96008-973-5, 18